

52. Jahrgang.

Scranton, Pa., Donnerstag, den 27. Januar 1916.

Nummer 4.

Januar Verkauf.

Seide, Velbet und Kleiderwaren.

\$1 25 und \$1.75 Wolle Brocade Suitings, 49c

Natürlich sind Sie überreicht, aber es ist richtig. Dieser unerhörte Preis ist eine Aufzäumung. 48 Zoll Material in einem guten Assortiment Farben.

\$1 50 Zoll schwarze Armure Suiting, 75c

Stritt ganz Wolle und über eine Elle breit.

\$1 Suiting Velbet, 76c

Velbet war und ist jetzt noch eine der stillichsten und verlangten Materialien. Wir haben schwarz und alle Farben.

\$2.50 Brocaded Velbet, 95c

Wie machen wir diesen unerhörten Preis? Weil wir die Raum für die Sommerwaren nötig und einen großen Vorrath haben. Machen gebauerte Rode.

Der Ankauf einer ganzen Sendung von 25,000 Ellen bedeutet eine Ersparnis für Sie von nahezu einhalb an jeder Elle.

\$1 fancy Seide und 36 Zoll Poplins, 55c

Einsack, Figuren, Streifen, Plats für jeden Gebrauch und die am meisten verlangten Stile.

44 Zoll Kostüme Velbet, \$3 35

Dauger blau, Laurel grün, Navy blau und Bistria. 40 Zoll schwarze Stoffe Velbet—alle zu einem speziellen Ankaufungs Preis—\$3.35.

\$2.50 Crepe Meteor und Charmeuse, \$1.58

Summer gut—beste Drapiermaterial.

Globe Warehouse

121-127 Wyoming Avenue.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise voll führt. Dem Reinigen und Wäffeln spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth.

D. B. Partridge,

Advokat und Rechtsanwalt,
421 Kadawanna Avenue,
Scranton, Pa.

Ludwig I. Stipp,

Contractor und Baumeister,
112-214 Peoples Bank Gebäude.

Alle mir anvertrauten Arbeiten werden gewissenhaft und pünktlich ausgeführt.

The Fernery

(Duischer Blumengeschäft)
Neue Adresse: 612 Linden Straße,
Scranton, Pa.
Schiffbeil, Florist,
Griehhofs-Str. 217 Church St., Danmore.

A. Conrad & Sohn,

Allgemeine Versicherung,
215 Wyoming Avenue,
Scranton, Pa.

Gebrüder Schneider,

Glumbers und Metall-Weiderer,
601 und 603 Cedar Avenue,
Etablierte in Oesen, Blech- und Eisenwaren,
Se Wankente und zum Hausgebrauch.

Inland.

Prohibition macht in vielen Staaten Fortschritte.

Selbstmord einer Schriftstellerin.
Tafelmusik für Zuschauers—Die Ursache der Explosion auf der „E-2“ festgestellt—Akkumulatoren trifft die Schuld—Frau Panthurst zugelassen.

Neues Nahrungsmittel.
Chemiker des Ackerbaudepartments sind mit der Untersuchung von Proben eines Nahrungsmittels, das aus tierischem Knochenmehl und Blut hergestellt, das in Deutschland seit Beginn des Krieges in Gebrauch gekommen sein soll.

Akkumulatoren verantwortlich.
Gas, das von der neuen Edison Storage Batterie erzeugt und von einem Funken zur Explosion gebracht wurde, ist nach dem dem Marinefeldtried Daniels zugeordneten Bericht der Untersuchungskommission die Ursache des Unglücks gewesen, wovon das Tauchboot „E-2“ in der Navy Yard in Brooklyn betroffen wurde. Bekanntlich verloren fünf Mann bei der Explosion ihr Leben und wurden neun verletzt.

Frau Panthurst zugelassen.
Nachdem sich Präsident Wilson dagegen ausgesprochen hatte, daß die Suffragettenführerin Emmeline Panthurst auf Grund des Einwandens, gegeben vom Betreten amerikanischer Böden ausgeschloffen werde, wurde die Willensanfrage, welche auf Parole von Ellis Island entlassen worden war, sofort, nachdem die Akten ihres Falles in Washington eingetroffen, formell zugelassen. Frau Panthurst ist hierher gekommen, um eine Sammlung für Serbien zu veranstalten.

Gold in Menge.
Nach der Angabe des Superintendenten sind gegenwärtig in der Münzstätte von San Francisco in Bullion und Münzen \$357,000,000 an Goldvorräten vorhanden.

Während des vorigen Jahres Goldbullion im Werte von \$119,869,505 oder um \$72,000,000 mehr als im vorausgegangenen Jahre ein. Davon stammten \$68,000,000 aus dem Auslande, namentlich Australien, Japan und China, nämlich \$35,006,290, respektive \$19,408,110, respektive \$9,583,342.

Franklins Andenken.

Studenten der Universität von Pennsylvania und Angehörigen aus allen Teilen des Landes haben in Philadelphia den Geburtstag Benjamin Franklins gefeiert, das Grab desselben auf dem Wäcker-Friedhof und die Statue desselben im Univeritätsgebäude mit Blumen und Kränzen geschmückt. Auch in den Schulen wurde der Tag gefeiert und am Abend fand unter den Auspizien des „Boor Night Club“ ein Bankett mit Reden auf den Philosophen und Staatsmann statt.

Südere Humanität.

Pennsylvanias Kommission für Zuschauersinspektion, an deren Spitze als Präsident Col. Charles A. Rod sich, hat beschlossen, den etwa 750 Straftägen des westlichen Zuschauers in Pittsburg bei ihren Mahlgzeiten regelmäßig Tafelmusik zu liefern. Dazu soll auch noch ein Kartenlehrer engagiert werden, welcher dafür sorgt, daß die Insassen der Anstalt an den Tagen, an welchen sie in den Werkstätten nicht arbeiten dürfen, Leibesübungen vornehmen. Bei den musikalischen Vorträgen sollen sich das Zuschauersinspektor und die Militärkapelle der Anstalt abgeben. Die Mahlgzeiten werden in der Zeit von elf Uhr Vormittags bis ein Uhr Nachmittags und von drei Uhr dreißig bis vier Uhr vierzig Nachmittags serviert.

Selbstmord einer Schriftstellerin.

Frau Dora Knowlton Ranous, eine Schriftstellerin von Ruf, die durch glänzende Uebersetzungen französischer und italienischer Autoren sowie durch eigene Werke bekannt geworden ist, hat in ihrer Wohnung in New York Selbstmord begangen. Man fand ihre Leiche in ihrem Zimmer, das von Gas erfüllt war, und dessen Fenster- und Türspalten sorgfältig verstopft waren. In einem Briefe an einen Freund und Kollegen, Dr. Rossiter Johnson, sagt sie, sie könne ihre Leiden nicht länger ertragen und bittet, das Elend, dem sie ausgeliefert sein würde, wenn sie ihr Augenlicht verliere. Ihr letzter Wunsch war, daß ihr das Bild ihrer verstorbenen Tochter mit ins Grab gegeben werde.

Frau Ranous stammte aus Ab-

field, Mass., war etwa zweifundfünfzig Jahre alt und hatte im Jahre 1881 den physiologischen Schriftsteller Wm. B. Rousset geheiratet. Ihre zwanzigjährige Ausgabe französischer Meisterwerke, die Uebersetzungen aus Rene Bazin, Anatole France und andere enthielt, wurde von der französischen Akademie preisgekrönt. Ferner hat sie unter anderem Mouspaffens Werte, Gustave Flaubert und andere ganz überlegt und eine umfangreiche Literaturgeschichte herausgegeben. In ihren jungen Jahren war sie Schauspielerin gewesen, hatte diese Karriere jedoch bald mit der literarischen vertauscht.

Dr. C. M. Thomas tot.

Dr. Charles M. Thomas, der frühere Dean des Hahnemann Medical College in Philadelphia ist im Alter von siebenundfünfzig Jahren gestorben. Er war eine Autorität auf dem Gebiet der Chirurgie und der Augenheilkunde.

Dirigent gestorben.

Capellmeister des Musikkorps der Marinecademie, ist aus diesem Leben geschieden. Er war vierundfünfzig Jahre alt und war aus Komponist- und hervorragender Organist. Dirigent des Marinecademie-Musikkorps wurde er im Jahre 1887 und der Zeitpunkt im Marinekorps war ihm kürzlich durch eine besondere Akte des Kongresses verliehen worden.

Gegen Waffenhandel.

In der Staatsgesetzgebung von Massachusetts brachte das Mitglied W. M. Casey eine Resolution ein, wonach die Legislatur beim Kongress der Vereinigten Staaten zwecks Verhinderung der Ausfuhr von Waffen nach Kriegführenden Ländern vorstellig werden soll. Eine andere von Casey eingebrachte Resolution bezweckt, daß die Legislatur den Kongress anzufragen soll, Anträge zu erheben für die Fabrikation von Munition und den Bau von Kriegsschiffen. Nach der Resolution soll von nun an kein Kontrakt für fertige oder unvollständige Waffen oder Kriegsschiffe mehr an Privatfabriken vergeben werden. Beide Resolutionen gingen an Komitees.

„Diploma“ bewährt sich.

Der Ueber-Dreadnought „Mahoma“, das größte, durch Umstellungsmaschinen fortbewegte Kriegsschiff der Bundesmarine und Schmelzschiff der „Neveda“, begann neulich seine Probefahrten, behufs seiner Annahme durch die Regierung, auf dem abgemessenen Kurs bei New York.

Die „Diploma“ entwidmete auf ihrer Probefahrt eine Geschwindigkeit von 21.47 Knoten, etwas mehr als die „Neveda“. Ueber die Vorgänge der Konstruktion der Maschinen der beiden Fahrzeuge steht das definitive Urteil noch aus. Die „Neveda“ wird durch Turbinen angetrieben, die „Diploma“ durch Umstellungsmaschinen und ein Vergleich der Leistungen der beiden ist von großem Interesse für die Marinekonstruktion.

Gegen Kinderarbeit.

Die Keating-Bill über Kinderarbeit, derjenigen ähnlich, die im Abgeordnetenhaus des letzten Kongresses zur Annahme gelangte, ist vom Arbeitkomitee des Hauses günstig einberichtet worden und es werden Anstrengungen zur Annahme derselben gemacht. Im Komitee haben Vertreter vieler südlichen Baumwollfabrikanten der Bill Opposition gemacht. Durch diese will es ungeschicklich gemacht, die zwischenstaatlichen Handelsprodukte zu versenden, die ganz oder teilweise durch Kinder unter vierzehn Jahren in Fabriken, oder durch Kinder unter sechzehn Jahren in Bergwerken oder Steinbrüchen hergestellt sind. Gegenwärtig werden von Baumwollfabrikanten in Nord- und Süd-Carolina sogar Kinder von zwölf Jahren oft Stunden per Tag zur Arbeit angehalten.

Internierte Kreuzer.

Der in Guam internierte Kreuzer Kreuzer „Cormorant“ und der in Honolulu internierte Kreuzer „Geier“ sollen nach dem Hofen von San Francisco gebracht werden. Als Grund dafür wird angegeben, daß mehrere Mitglieder der Mannschaft des „Cormorant“ infolge der unausgesprochenen Hitze an geistigen Störungen leiden. Als der „Cormorant“ von japanischen Kriegsschiffen verfolgt wurde, rief man, da der Kohlenvorrat erschöpft war, den Holzbojen des Verdes auf und benutzte denselben als Feuerzeug. Nun strömt das unbedeckte Eisen solche Hitze aus, daß mehrere Mitglieder der Mannschaft irrinig geworden sein sollen. Das Ver. Staaten-Schiff „Supply“ ist zum Geleit der beiden Fahrzeuge beordert worden.

Aus Prohibitionsstaaten.

Auf Anregung des früheren Gouverneurs Eugene H. Hoß hat Senator E. Bates der Legislatur von Massachusetts eine Resolution zur Annahme unterbreitet, worin der Kongress gebeten wird, den Staaten ein Amendement zur Bundesverfassung, wodurch die Fabrikation und der Verkauf berauschender Getränke verboten wird, zur Abstimmung zu unterbreiten.

Das Obergericht von West Virginia hat den Gerichtsbeschl aufrecht erhalten, womit den Eisenbahnen unterlag worden war, Passagieren zu gestatten, etikettierte Spirituosen als persönliches Gepäc mit sich zu führen. Der Gerichtsbeschl soll auf alle öffentlichen Verkehrsanstalten, auch auf Straßenbahnen, zur Anwendung gebracht werden.

Im Bundesgericht zu Memphis, Tenn., entschied Richter McCall, daß berauschende Getränke, welche nach Tennessee verhandelt werden, den staatlichen Prohibitionsgeboten unterworfen sind, bis sie den Staat wieder verlassen, oder einem zwischenstaatlichen Frachtführer zur Beförderung über die Grenze übergeben sind. Lokale Großhändler dürfen daher nicht im Transit durch Ueberlassung des Landbescheines weiter verkaufen. Wegen zwanzig Spirituosen-Großhandlungen, welche in Alabama, Mississippi und Arkansas ihren Absatz haben, werden von der Entscheidung betroffen.

Das Blatt schreibt, daß das Ausbleiben der Hilfe für Montenegro vom Standpunkt der Wirten „ein trauriger Fehler war, sei es nun, daß er auf Mangel an Einigkeit, auf den Mangel an Entschlußkraft, auf militärische Ohnmacht oder auf den Mangel an Urteil zurückzuführen ist.“

Die „Börsen-Zeitung“ schreibt, daß es vor allem Italiens Aufgabe gewesen wäre, Montenegro zu schützen, und daß England und Frankreich zu der Forderung berechtigt waren, daß Italien den Montenegrofrühen träftig beistünde.

Alle Zeitungen sollen der Tapferkeit des montenegrinischen Volkes die wohlverdiente Anerkennung.

Der Bericht der österreichisch-ungarischen Obersten Heeresleitung über den siegreichen Wschlag der „Neujahrschlacht“ an der ofstgalischen und bestarrabischen Front befragt:

Die „Neujahrschlacht“ im östlichen Bosnien und an der bestarrabischen Front ist nun, da sich seitdem nichts neues ereignet hat, als abgeschlossen zu betrachten.

Die täglichen Verlautbarungen über den Verlauf dieses Ringens enthielten aus begrifflichen Gründen nur spärliche Einzelheiten.

Die Waffen Oesterreich-Ungarns haben längs der gestellten, 130 Kilometer breiten Schlachtfrent einen vollständigen Sieg errungen. Unsere von Artillerie unterstützte Infanterie, die in den Kämpfen den Ausschlag gegeben hat, hat ihre sämtlichen Stellungen gegen feindliche Kräfte gehalten, die ihr an verschiedenen Punkten numerisch vielfach überlegen waren.

Die große „Neujahrschlacht“ im Nordosten der Doppelmonarchie, die am 24. Dezember begann und nur eldige Tage unterbrochen war, erreichte ihr Ende am 15. Januar, hatte also eine Dauer von vierundzwanzig Tagen. Während dieser Zeit fanden zahlreiche unserer Regimenter siegreiche Siege lang im schwierigen Feuer.

In unsere Hände gefallene russische Tagesbefehle, die Aussagen von russischen Gefangenen, sowie amtliche und halbamtliche Veröffentlichungen in St. Petersburg bestätigen, daß die russische Oberste Heeresleitung wichtige militärische Ziele im Auge hatte, als sie der Armee des Südens Befehl erteilte, die Offensive zu ergreifen. Dieses wird ferner auch dadurch bestätigt, daß die Russen bei ihren gescheiterten Durchbruchversuchen so gewaltige Kräfte ansetzten.

Die Russen haben an Toten und Verwundeten mindestens 70,000 Mann verloren, abgesehen von fast 6000 Gefangenen, die den österreichisch-ungarischen Truppen in die Hände gefallen sind.

Alle Wälder Oesterreich-Ungarns haben sich an der „Neujahrschlacht“ beteiligt.

In Ostgalizien zieht der Feind Verhärtungen heran.

Seit der Beendigung dieser großen Schlacht haben die Russen nur an einigen Stellen Angriffsvorbereitungen gemacht, die aber ebenso erfolglos blieben wie die große Offensive der vorhergehenden Wochen.

Die Bergemaltigung Griechenlands von Seiten der Allirten wird systematisch fortgesetzt, trotz der Proteste der griechischen Regierung. Es verlautet, daß die Allirten beabsichtigen, die monarchische Regierung Griechenlands zu stürzen und eine Republik unter der Präsidentschaft von Venizelos, zu errichten. Ob sich die Griechen einen solchen Eingriff aber ruhig gefallen lassen werden, steht noch in Frage, besonders schon darum, weil die Armee, wie man Grund zu vermuten hat, auf Seiten des Königs steht. Auch dürften die Verbündeten, deren Heere nördlich von Saloniki liegen, in der Sache ein Wort mitreden.

Allerlei verwirrende und höchst ungläubliche Berichte, die augenscheinlich nur den Zweck haben, die Aufmerksamkeit des Publikums von den wirklichen Vorkommnissen abzulenken, werden von der Presse der Allirten in Unlauf gesetzt. So wurde berichtet, daß eine aus britischen und französischen Schiffen bestehende Flotte die bulgarische Flotte bei Deboagot beschossen und großen Schaden angerichtet habe. Was dies bezwecken soll ist nicht leicht zu erkennen, es sei denn, daß die Allirten eine größere Truppenlandung auf bulgarischem Gebiete beabsichtigen.

Eines der wichtigsten Vorkommnisse der Woche war die Eröffnung des Erprekugerverkehrs auf der Berlin-Konstantinopel-Eisenbahnlinie. Der erste Balkan-Exprekzug langte am Abend des 17. Januar in Konstantinopel an und wurde von der Bevölkerung mit der größten Begeisterung begrüßt. Auf dem Zuge befanden sich außer den gewöhnlichen Passagieren Vertreter verschiedener kommerzieller Körperkchaften aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Das Berliner Tageblatt“ schreibt: „Man braucht die Bedeutung des Ereignisses nicht zu überschätzen. Es ist in der Tat der kleinste und in politischer Beziehung der schwächste unserer Gegner, welcher bezwungen worden ist, und die Kapitulation schießt nur einen kleinen Teil der mächtigen Front ein, welche die Allirten-Armeen halten. Aber die Folgen der Kapitulation reichen weit über die rein militärische Bedeutung hinaus. Sie erklärt allen Wäldern der Erde, daß Nitita es vorzieht, sein Schicksal in die Hände seiner Feinde zu legen, statt noch weiter der mächtigen Mächtigkeitskombination zu vertrauen, mit welcher er bisher auf Leben und Tod verbunden war.“

Die „Tageszeitung“ lobt den König Nitita als einen klugen Politiker und erklärt, daß die Aufgabe der Kapitulation auf die anderen Balkanländer nicht ohne Wirkung bleiben könne.

Das Blatt schreibt, daß das Ausbleiben der Hilfe für Montenegro vom Standpunkt der Wirten „ein trauriger Fehler war, sei es nun, daß er auf Mangel an Einigkeit, auf den Mangel an Entschlußkraft, auf militärische Ohnmacht oder auf den Mangel an Urteil zurückzuführen ist.“

Die „Börsen-Zeitung“ schreibt, daß es vor allem Italiens Aufgabe gewesen wäre, Montenegro zu schützen, und daß England und Frankreich zu der Forderung berechtigt waren, daß Italien den Montenegrofrühen träftig beistünde.

Alle Zeitungen sollen der Tapferkeit des montenegrinischen Volkes die wohlverdiente Anerkennung.

Der Bericht der österreichisch-ungarischen Obersten Heeresleitung über den siegreichen Wschlag der „Neujahrschlacht“ an der ofstgalischen und bestarrabischen Front befragt:

Die „Neujahrschlacht“ im östlichen Bosnien und an der bestarrabischen Front ist nun, da sich seitdem nichts neues ereignet hat, als abgeschlossen zu betrachten.

Die täglichen Verlautbarungen über den Verlauf dieses Ringens enthielten aus begrifflichen Gründen nur spärliche Einzelheiten.

Die Waffen Oesterreich-Ungarns haben längs der gestellten, 130 Kilometer breiten Schlachtfrent einen vollständigen Sieg errungen. Unsere von Artillerie unterstützte Infanterie, die in den Kämpfen den Ausschlag gegeben hat, hat ihre sämtlichen Stellungen gegen feindliche Kräfte gehalten, die ihr an verschiedenen Punkten numerisch vielfach überlegen waren.

Die große „Neujahrschlacht“ im Nordosten der Doppelmonarchie, die am 24. Dezember begann und nur eldige Tage unterbrochen war, erreichte ihr Ende am 15. Januar, hatte also eine Dauer von vierundzwanzig Tagen. Während dieser Zeit fanden zahlreiche unserer Regimenter siegreiche Siege lang im schwierigen Feuer.

In unsere Hände gefallene russische Tagesbefehle, die Aussagen von russischen Gefangenen, sowie amtliche und halbamtliche Veröffentlichungen in St. Petersburg bestätigen, daß die russische Oberste Heeresleitung wichtige militärische Ziele im Auge hatte, als sie der Armee des Südens Befehl erteilte, die Offensive zu ergreifen. Dieses wird ferner auch dadurch bestätigt, daß die Russen bei ihren gescheiterten Durchbruchversuchen so gewaltige Kräfte ansetzten.

Die Russen haben an Toten und Verwundeten mindestens 70,000 Mann verloren, abgesehen von fast 6000 Gefangenen, die den österreichisch-ungarischen Truppen in die Hände gefallen sind.

Alle Wälder Oesterreich-Ungarns haben sich an der „Neujahrschlacht“ beteiligt.

In Ostgalizien zieht der Feind Verhärtungen heran.

Seit der Beendigung dieser großen Schlacht haben die Russen nur an einigen Stellen Angriffsvorbereitungen gemacht, die aber ebenso erfolglos blieben wie die große Offensive der vorhergehenden Wochen.

Die Bergemaltigung Griechenlands von Seiten der Allirten wird systematisch fortgesetzt, trotz der Proteste der griechischen Regierung. Es verlautet, daß die Allirten beabsichtigen, die monarchische Regierung Griechenlands zu stürzen und eine Republik unter der Präsidentschaft von Venizelos, zu errichten. Ob sich die Griechen einen solchen Eingriff aber ruhig gefallen lassen werden, steht noch in Frage, besonders schon darum, weil die Armee, wie man Grund zu vermuten hat, auf Seiten des Königs steht. Auch dürften die Verbündeten, deren Heere nördlich von Saloniki liegen, in der Sache ein Wort mitreden.

Allerlei verwirrende und höchst ungläubliche Berichte, die augenscheinlich nur den Zweck haben, die Aufmerksamkeit des Publikums von den wirklichen Vorkommnissen abzulenken, werden von der Presse der Allirten in Unlauf gesetzt. So wurde berichtet, daß eine aus britischen und französischen Schiffen bestehende Flotte die bulgarische Flotte bei Deboagot beschossen und großen Schaden angerichtet habe. Was dies bezwecken soll ist nicht leicht zu erkennen, es sei denn, daß die Allirten eine größere Truppenlandung auf bulgarischem Gebiete beabsichtigen.

Eines der wichtigsten Vorkommnisse der Woche war die Eröffnung des Erprekugerverkehrs auf der Berlin-Konstantinopel-Eisenbahnlinie. Der erste Balkan-Exprekzug langte am Abend des 17. Januar in Konstantinopel an und wurde von der Bevölkerung mit der größten Begeisterung begrüßt. Auf dem Zuge befanden sich außer den gewöhnlichen Passagieren Vertreter verschiedener kommerzieller Körperkchaften aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

garn, sowie zahlreiche Vertreter deutscher und österreichischer Blätter, sowie einige Amerikaner.

An der Westfront wurden die Stellungskämpfe in der begangenen Woche nur an wenigen Stellen fortgesetzt und das Ergebnis derselben war in allgemeinen recht günstig für die Verbündeten.

Die Kunde von der Einnahme von Kermanfah durch die Türken, deren Befähigung man einstweilen noch abwarten muß, hat in London sichtlich Beunruhigung hervorgerufen. Man sieht in den neuerlichen Operationen der Türken eine neue Offensive gegen Indien. Die Stellungen, die die Türken jetzt, wenn die Einnahme von Kermanfah sich bestätigt, einnehmen, sind von strategischen Gesichtspunkten höchst bedeutsam. Sie haben sich nämlich zwischen die Russenstellungen im Norden und die Britenstellungen im Süden gebildet. Gelingt es daher die Türken, die Engländer um Kuel-Amara einzuschließen und eventual Türkenruppen in diesem Kriegsschauplatz für andere Operationen freizubekommen, so mag das Russenfronten nicht stark genug sein, den Türken dauernden Widerstand zu leisten und die Gefahr kann nicht geäußert werden, daß die Türken dann nach Indien gehen. Lebenslos muß von militärischen Standpunkt mit dieser Möglichkeit gerechnet werden.

Der „Politiken“ von Kopenhagen sagt, daß die Thronrede des Königs Gustaf in Stockholm große Aufregung hervorgerufen habe. Der König betonte bekanntlich die Notwendigkeit energischer Vorbereitung für nationale Verteidigung angesichts der Mißgeschick neutraler Rechte seitens der kriegführenden Nationen. Die Lage verursacht in Stockholm Besorgnis, der sogt der Korrespondent, weil in der letzten Woche die Briten eine große Menge Lebensmittel von dem schwedisch-amerikanischen Dampfer „Stockholm“ genommen haben, der von New York nach Stockholm fuhr.

Die schwedische Presse verurteilt die britischen Behörden aus schärft und gibt der Ansicht Ausdruck, daß der Weiterfahr der weggenommenen Waren die Wirkung des Vorfalles bezüglich der Beziehungen Schwedens zu Großbritannien absolut nicht abschöpfen kann. Einige schwedische Zeitungen bezichtigen solche Handlungen als schlimmer als einen offenen Bruch.

Dr. Friedrich W. Lange,

Deutscher Arzt,
315 Jefferson Avenue, nahe Linden St.
Office Stunden: 8-10 Vormittags, 2-4 Nachmittags und 7-8 Abends.
Beide Telephone.

Dr. Edmond J. Donnegan,

Bahnarzt,
512 Peoples Bank Gebäude, Washington Ave. und Spruce Straße.
Es wird deutsch gesprochen.

Dr. C. C. Laubach,

Bahnarzt,
Dime Bank Gebäude, Ecke Wyoming Avenue und Spruce Straße.
Deutsch gesprochen.

Wm. Frostel Söhne,

Deutsche Metzger,
1115 Jackson Straße,
weil die feinsten Wärfen in Gode Wärfen; und ebenso alle Sorten frisches und eingepickeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Burtschel Dairy Co.,

Engros und Detail Händler in
Pasterisierter Milch und Rahm,
824 Hampton Straße.
Beide Telephone. Ecke S. Koruna.

Schadt & Co.,

Allgemeine Versicherung,
403-A Wears Gebäude.
Beide Telephone.

Peter Stipp,

Allgemeiner
Baumeister und Contractor,
Office, 327 N. Washington Avenue,
Scranton, Pa.

Händler in Bauholz, jederkorten Eisen- und Stahlnach Eisen, Bauholz von verschiedenen Sorten und Pasterisierter Milch, Danmore, Pa. Schreiberstrasse zu New York, Pa.